Nr. 2942. Dienstag, 4 April (Abend-Ausgabe.) 1865.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Rector des Progymnasiums in Mörs, Dr. Jäger, zum Director des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums in Köln zu ernennen; so wie den ersten Vorstands-Beamten des Bank-Comptoirs zu Köln, Bank-Rendanten Einecke, zum Bank-Director mit dem Range eines Rathes vierter Klasse zu ernennen, so wie dem Vorsteher der Haupt-Bank-Buchhalterei, Buchhalter Saß, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 3. April. Die zweite Kammer überweist die Anträge von Hölder und Genossen, welche auf eine Revision der Verfassung gerichtet sind, an eine aus 15 Mitgliedern bestehende Special-Commission, welche morgen gewählt werden soll.

Wien, 3. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Budget für das Cultusministerium nach den Anträgen des Finanzausschusses angenommen. Der Abgeordnete Greuter aus Tyrol sprach sich gegen die Streichung der Subvention für die Franziskaner in Sign (Dalmatien) aus und warf der Regierung vor, daß sie die Wahlfreiheit in Dalmatien beeinträchtige. In seiner Erwiderung deutete Staatsminister von Schmerling darauf hin, daß in Tyrol von anderer Seite auf die Wahlen eingewirkt worden sei.

Wien, 3. April. Im heutigen Privatverkehr war die Stimmung in Folge höherer Pariser Notirungen etwas fester. Creditactien 181,70, Nordbahn 179,80, 1860er Loose 93,00, 1864er Loose 88,35, Staatsbahn 192,70, Galizier 212,75, Böhmische Westbahn 164,00.

Bukarest, 2. April. Fürst Cousa hat dem Minister des Aeußern die Ermächtigung ertheilt, mit Oesterreich ein Auslieferungscartel abzuschließen.

London, 3. April. Richard Cobden ist gestern Abend den Folgen einer Bronchitis erlegen. John Bright war an seinem Todtenbette.

Turin, 2. April. Wie der „Stampa" meldet, werden in Folge einer zwischen den französischen und italienischen Militairbehörden abgeschlossenen Convention die beiderseitigen Truppen Behufs Verfolgung der Briganten zur Ueberschreitung der Grenzen des Kirchenstaates befugt sein.

Madrid, 1. April. Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf, laut dessen Spanien auf den Besitz von San Domingo verzichtet, mit 155 gegen 68 Stimmen angenommen.

Rom, 1. April. Heute ist die 37 Kilometer lange Eisenbahnstrecke von hier nach Correse, dem gegenwärtigen Grenzorte des päpstlichen Gebietes, dem Verkehr übergeben worden. Am 27. März wüthete hier und in der Nachbarschaft ein furchtbarer Orkan, welcher auf der nach Civita-Vecchia führenden Eisenbahn Verheerungen anrichtete. Die auf dem Berge Post verschanzten Briganten-Banden sind beim Herannahen der französischen Truppen verschwunden.

Lissabon, 3. April. Nach Berichten aus Rio de Janeiro (per „Parana") hat sich Montevideo ergeben. An die Stelle des Gouverneurs Aguirre war Villalba getreten, welcher eine Capitulation vorschlug. Die Alliirten sind in die Hauptstadt eingezogen; Flores ist im Besitz der Regierungsgewalt und hat einen für Brasilien vortheilhaften Vertrag unterzeichnet, welcher sehr ausgedehnte Garantien, so wie den Abschluß einer Allianz gegen Paraguay enthält. — Die Nachrichten aus der Provinz Matto-Grosso lauten ziemlich günstig.

Triest, 3. April. Der fällige Lloyddampfer mit der Ueberlandpost ist gestern Abend aus Alexandrien hier eingetroffen.

Triest, 3. April. Die Ueberlandpost meldet aus Bombay vom 13. März: Der König von Bokhara habe versprochen, Kokan von den Russen zu befreien, falls die Einwohner den Khoda Yar Khan als Herrscher anerkennen wollten. Da diese Bedingung abgelehnt ward, so sind die Russen nach Urgendsch marschirt. Auch hat ihnen der König von Bokhara gestattet, nach Yarkand, Kaschgar und Budukschan zu gehen, angeblich um die dortigen Bergwerke zu erforschen.

Der Etat der Kriegsverwaltung.

In unseren Mittheilungen aus dem Generalbericht über den diesjährigen Staatshaushaltsentwurf haben wir zunächst im Allgemeinen die Anhaltspunkte für die Richtigkeit der Erklärung des Abgeordnetenhauses gegeben, daß in demselben eine den dringendsten Bedürfnissen der Gesammtstaatsverwaltung entsprechende Vertheilung der Ausgaben nicht zu erkennen ist. Ferner haben wir neulich aus den Aufstellungen des Herrn Regierungs-Commissar Mölle selbst nachgewiesen, daß schon die jetzigen Mehrkosten der Reorganisation, also der neu hinzu gekommenen Heeres-Einrichtungen nur auf Kosten der Bedürfnisse in den alt überkommenen Staats-Einrichtungen, soweit es sich nur um eine einigermaßen entsprechende Besoldung der Staatsbediensteten niederen Ranges handelt, aufgebracht werden konnten und daraus den Schluß ziehen müssen, daß selbst nach der jüngsten Erhöhung der Steuern und dem Einnahmezuwachs aus dem Staatsvermögen die Reorganisation in dem Umfange, wie sie die Regierung will, und ohne die Einführung einer kürzeren Dienstzeit finanziell gar nicht möglich ist. Wir wollen heute kurz zusammen stellen, was in der Kriegsverwaltung selbst trotz ihrer so ganz unverhältnißmäßig gegen alle übrigen Staatsverwaltungen erhöhten Mehrausgaben zurückstehen muß, um nur die Reorganisation durchsetzen zu können.

Die Istausgabe für das Landheer betrug 1858, also in dem letzten Jahre vor der Reorganisation, 32¾ Millionen. Der Etat für 1865 fordert 41⅓ Mill., also ca. 8½ Mill. mehr. Dieses Mehr soll zur Verwendung kommen, um eine gegen 1858 um 60.000 Mann vergrößerte Friedensarmee halten zu können. Denn diese zählte 1858 151,000 Mann, 1865 werden aber 211,000 Mann aufgeführt. Es bedarf wohl keines Beweises, daß eine so bedeutende Neuerung in der Kriegsverwaltung, abgesehen von allen andern Staatsverwaltungen, nur dann zum Heil des Staats wirklich durchführbar ist, wenn allen ihren sonstigen ältern nothwendigen Ansprüchen vollständig genügt werden kann. Was erzählt uns aber der Generalbericht?

An die nothwendige, vom Kriegsminister selbst schon einmal für 1865 in Aussicht genommene Erhöhung des Soldes der Unteroffiziere und Gemeinen ist bei dieser Verwendung des erhöhten Militäretats noch gar nicht zu denken. Dazu wären wenigstens ca. 2 Millionen erforderlich. Ferner sind die Klagen über das Unzureichende der gegenwärtigen Entschädigungen an Privatquartiergeber für das Militär immer dringender geworden, wie die Petitionen und Beschwerden beim Lande schon seit Jahren bekunden. Regierung und Landtag sind seit 1862 darüber einig, daß Abhilfe geschafft werden muß. Trotzdem in dem vorliegenden Etat kein Gedanke an eine Fürsorge für dies Bedürfniß, das mehrere Millionen jährlich mehr als jetzt beanspruchen würde, — ferner: trotzdem sich mit der so bedeutend gesteigerten Kopfzahl der Armee der Bedarf an Waffen vermehren muß, geht die Forderung des diesjährigen Etats für kleine Feuer- und Handwaffen von 462,517 Rß. auf 316,472 Rß., also um 146,044 Rß. zurück. — Ferner wurden schon 1862 von der Regierung in der damals dem Etat beigefügten Denkschrift zur theilweisen Ausrüstung der Festungen mit gezogenen Geschützen ursprünglich 3¾ Mill., nachträglich nur 2 Mill., als durchaus erforderlich erachtet. Davon sind 1863 und 1864 zusammen erst 590,000 Rß. zur Verwendung gekommen, es fehlen also noch mindestens 1½ Mill. und diese Ergänzung ist wahrlich keine solche, die sich getrost aufschieben ließe. Der vorliegende Etat hat aber dafür nichts ausgeworfen. — Ferner waren nach den Forderungen der Staatsregierung 1862 für den Umbau und zur Verstärkung der strategisch wichtigsten älteren Festungen, die durch die verbesserten Schußwaffen am meisten gefährdet sind, 3 Mill. erforderlich. Davon sind bis jetzt 348,000 Rß. zur Verwendung gekommen. In diesem Jahre fordert die Regierung dafür 370,000 Rß. Wenn die Regierung mit diesen Summen fortfährt, so wird dem Bedürfniß erst nach 7 oder 8 Jahren abgeholfen sein und doch war es schon 1862 ein augenblickliches und dringendes, was übrigens auch jeder Laie als selbstverständlich einsieht.

Man darf — abgesehen von Anderem — auch nur diese Rückstände allein übersehen, um zu erkennen, daß es unrichtig und nicht durchführbar ist, mit der Verstärkung der Kopfzahl des Friedensheeres in so erheblichem Maße vorzugehen. Woher sollen denn die Mittel kommen, wenn die Reorganisation schon jetzt, obschon sie noch nicht vollendet ist, soviel vorweg nimmt?

Aber noch mehr: zur Landesvertheidigung ist heute nicht blos die Landarmee, sondern auch noch die Marine erforderlich und diese bedarf in nicht mehr als allen Beziehungen Ergänzungen und Verstärkungen, an Häfen, Schiffen, Mannschaften 2c, auch entsprechende Küstenbefestigungen. Der Generalbericht berechnet das Mehrbedürfniß der laufenden ordentlichen Ausgaben für die Marine auf jährlich 5—6 Millionen. Die Beweise, daß für die Marine bedeutend mehr geschehen muß, als bisher, soll sie überhaupt für uns einen wirklichen Werth haben, hat der letzte Krieg als schwere Opfer aller Art auf das Verlustconto des Landes geschrieben und auch die Regierung hat sich gegen dieselben nicht verschlossen.

Skizzen aus Rußland.

Ein schlesischer Landsmann sendet der „Schles. Ztg." aus dem Gouvernement Riesan über russisches Verkehrsleben, sowie über Bären- und Wolfsjagden nachstehende Schilderungen:

Chausseen im deutschen Sinne giebt es hier nicht; die Staatswege sind die sogenannten Heerstraßen, die aber nicht besser sind, als die gewöhnlichen Landwege. Die Heerstraße unterscheidet sich von diesen nur durch ihre enorme Breite, durch die Baumalleen zu beiden Seiten und die Gräben an den Grenzen. Die ungewöhnliche Breite derselben erklärt sich durch ihre Bestimmung für marschirende Truppenmassen. Das Fuhrwerk bewegt sich gewöhnlich in ein und demselben Geleise, so daß ein großer Theil der Heerstraße nicht selten wild bewachsen erscheint. Im Frühjahr und Herbst bei aufgeweichtem Boden ist das Fahren auf allen hiesigen Wegen ein übel Ding; aus dem gewohnten Geleise herauszufahren, wagt man nicht leicht, weil man dann nur Gefahr läuft, noch tiefer in den Morast hineinzugerathen. Im Sommer wirbelt ein nie endenwollender Staub auf diesen Wegen, und wenn sie im Winter gefroren sind, so ists eine wahre Pein, die holperigen Stellen endlos passiren zu müssen. Selbst der Schnee bringt nicht immer Erleichterung, sondern er macht die Unebenheiten oft nur beschwerlicher, besonders zur Thauzeit, wo man zuweilen tief in den Schnee einsinkt. Trotzdem verstehen die Russen mit ihren vortrefflichen Pferden — meist einheimische mit arabischer Race gekreuzt, oder Orloff'sche Race — auf solchen Wegen fabelhaft schnell zu fahren.

Das charakteristische Gefährt für die Begüterten ist die Tarantaß, ein Wagen, der mit Rücksicht auf die mangelhaften Wege eigenthümlich construirt ist. Eiserne Federn würden hier nicht lange aushalten, man wählte daher hölzerne. Demnach zeigt die Tarantaß im Untergestell zweimal zwei parallele eichene Stangen, welche die Vorder- mit der Hinterachse verbinden; über diese Stangen sind Querleisten gelegt, auf welchen der Wagenkasten steht, der also mit jenen parallelen Stangen nicht direct verbunden ist. Von der Vorderachse gehen zwei Deichselstangen aus, zwischen welche das Mittelpferd gespannt wird, über dessen Halse sich die Duga erhebt, ein hölzerner, schön verzierter Bogen, der die Deichselenden mit dem Kummet verbindet. Je vornehmer der Besitzer, desto breiter und reicher verziert ist die Duga, in deren Mitte eine Glocke hängt, welche den adeligen oder vornehmen Eigenthümer kennzeichnet. Das Mittelpferd geht bei schnellem Fahren im raschesten Trabe und hat weniger zu ziehen, als vielmehr den Wagen zu dirigiren und aufzuhalten. Rechts und links von ihm sind die eigentlichen Zugpferde angespannt, die neben dem trabenden Mittelpferde stets im Galop gehen. Durch die nach außen gewendeten Köpfe der Seitenpferde erhält das ganze Dreigespann ein stattliches, malerisches Aussehen. Der Kutscher hält sechs Zügel in beiden Händen, denn eine eigentliche Peitsche kennt der Russe nicht; an deren Stelle hat er eine kleine Knute, „bitschok", am Arm hängen, und er bedient sich derselben nicht zum Schlagen, sondern nur zum Winken. Ueberhaupt behandelt der Russe die Pferde gut; Thierquälerei ist ihm fremd. Die Pferde werden mit Worten und durch Handhabung der Zügel angefeuert. „He rebiata, radimi, walai!" d. h. „He, Kinderchen, meine Erstgeborenen, fahrt los!" so ruft er den muntern Rossen zu, und während der Fahrt setzt er die Unterhaltung mit ihnen fort, indem er ihnen bald dies, bald jenes Angenehme verspricht, bald gutes Futter, bald die bevorstehende Ruhe in der Perspective zeigt. Es ist gar nicht selten, daß man mit solchen Pferden in einer Stunde eine und eine halbe deutsche Meile fährt und 6 bis 8 Meilen in einer Tour macht, ohne auch nur einmal während der Fahrt zu füttern; man pflegt nur einmal anzuhalten, um die Pferde zu tränken. Dafür füttert man aber auch nach der Reise um so besser; überhaupt erhalten die Pferde hier nur reinen Hafer. Einen besonderen Stolz setzt der russische Rosselenker auf die Kunst, die galopirenden Pferde mit einem kräftigen Ruck zum Stehen zu bringen; mit rasender Eile jagt er in den Herrenhof; ein Ruck, wobei die Pferde mit den Hinterbeinen einknicken, und der Wagen steht augenblicklich still. Daß dadurch die Thiere leiden, namentlich an den Hinterbeinen, kommt nicht weiter in Betracht. Die daumesdicken Zügel sind sehr dauerhaft gearbeitet und bestehen aus strangartig zusammengedrehten Lederstreifchen.

Noch will ich der eigenthümlichen Flußübergänge gedenken. Fest gemauerte oder hölzerne Brücken, wie in Deutschland, trifft man in Rußland selten; dagegen um so öfter leicht gebaute Nothbrücken. Man schlägt je drei Pfähle wie zusammengestellte Gewehre ein, wodurch man einen festen Stützpunkt zum Oberbau gewinnt. Alle diese Stützen werden durch Gebälk und Bretüberlagen zu einem fahrbaren Wege verbunden. Bei einbrechendem Winter nimmt man gewöhnlich den ganzen Bau wieder weg, um ihn im Frühjahr nach dem Eisgange wieder aufzurichten. Ueber große Ströme setzt man mittelst Prähmen.

Der Wildstand besteht hier besonders in Hasen; Rehe und Hirsche fehlen; die zahlreichen Wölfe lassen edles Wild nicht aufkommen. Wölfe trifft man in Rudeln bis zu 40 Stück. Man fängt sie in Wolfsfallen oder hetzt sie. Die Wolfshetzen beginnen bald nach dem ersten Schneefall im Herbst. Die in großer Zahl zur Jagd gebrachten Hunde stürzen in die Wälder und verfolgen die Wölfe so lange, bis sie vor Entkräftung zusammenbrechen; dabei hängt ihnen die Zunge weit zum Maul heraus. Sobald der Jäger einen so abgehetzten Wolf wahrnimmt, springt er vom Pferde und schlägt den Wolf mit einer Art Knute, die an einem Ende mit Metall beschwert ist, todt, oder er zieht den Kinschal, das 2 Fuß lange und handbreite Messer, das er am Sattelknopf mit sich führt, und ersticht das Thier. Anders verfährt man mit den Bären. Bei der Bärenhetze steht der Jäger mit dem schräg vorgehaltenen Querspieße zum Empfange des Bären bereit; sobald das gehetzte Thier auf ihn losstürzt, hält er den Spieß so, daß sich der Bär denselben in den Leib rennt. Bei den fortgesetzten Bemühungen des Bären, des Menschen habhaft zu werden, drehen sich beide bogen- oder kreisförmig hin und her, bis endlich Petz in Folge des Blutverlustes den Kampf aufgiebt.

Uebrigens sind die Bären den Menschen noch weniger gefährlich als die Wölfe, und auch diese greifen den Menschen nur an, wenn sie gereizt oder von Hunger geplagt werden. Man kann sich ihnen bis auf 15 Schritt nähern, ohne daß sie fortlaufen. Oft gehen sie im Gänsemarsch auf den Feldern gemächlich umher; fährt man auf sie los, so machen sie bescheiden Platz und setzen sich dabei wie Hunde auf die Hinterfüße. Nur darf man nicht wagen, unter sie zu schießen; wer das thut, riskirt sein Leben.

Bei meinem Aufenthalte in der Ukraine nahm ich einmal vier junge Wölfe aus einem Wolfsbau, um Zähmungsversuche anzustellen. Diese Bauten zeigen einen schachtartigen Eingang, der sich spiralförmig schräg in die Tiefe fortsetzt; man kann zur Noth hinabkriechen. Beim Fange trieben wir senkrechte Löcher hinab auf die Wolfshöhle und zündeten darin Feuer an, bis wir die Gefangenen am Ende des Baues wußten. Dann gruben wir dort einen Schacht, und vermittelst Heugabeln, deren Zinken den Hals des Thieres umschlossen, hoben wir alle vier Junge heraus. Ich sperrte sie daheim in einen Stall; kaum fühlten sie sich frei, so sprangen sie nach den Winkeln des Stalls, so daß in jeder Ecke einer starr vor sich hinblickend saß. Das Futter, täglich 5 Pfund Fleisch für 1 Wolf, nahmen sie nie bei Tage, sondern nur des Nachts zu sich; am Tage traf ich sie stets regungslos in den vier Ecken des Stalles. Als nach einigen Wochen noch keine Spur von milderem Sinne zu entdecken war, im Gegentheil ein kräftiger Biß in die Hand des Futtermannes die Gefährlichkeit der Bestien verrieth, ließ ich sie frei, aber auch zugleich beim Abmarsch erschießen. Inzwischen kamen mir von allen Seiten Klagen, daß eine Wölfin in vielen Bauerhöfen entsetzlichen Schaden angerichtet habe; nach und nach hatte sie an 120 Stück Vieh erwürgt. Endlich gelang es, sie zu tödten. Es war offenbar die Mutter der vier jungen, welche dieselben racheschnaubend gesucht und dabei Alles, was ihr in den Weg kam, gewürgt hatte.

schließen können. Aber wir fragen noch einmal, wo sollen die Mittel auch dazu noch herkommen, wenn die neue Reorganisation des Landheers nicht blos jetzt schon, sondern auch noch in Zukunft die Mehreinkünfte des Staats, die aus dem jährlichen Zuwachs an Steuern, wie Vermögensertrag zu erwarten sind, wie die der neuesten Steuerneuauflagen für sich in Anspruch nimmt?

In seinem eigenen Ressort hat also der Herr Kriegsminister den Beweis schwarz auf weiß in Händen, daß die Reorganisation in der Ausdehnung, wie sie die Regierung will, **finanziell gar nicht möglich** ist.

Politische Uebersicht.

Aus Holstein wird dem ministeriellen Wiener Botschafter geschrieben: „Seit einiger Zeit begegnen wir in den Blättern Mittheilungen über Anwerbungen holsteinischer Soldaten von Seite Preußens und Einreihung derselben in die preußische Armee. Wir haben über diesen Gegenstand geeigneten Orts Erkundigungen eingezogen und in Erfahrung gebracht, daß bisher noch nicht ein einziger solcher Fall vorgekommen sei. Ich glaube, daß auch der österreichische Civilcommissar Frhr. v. Halbhuber auf die von Wien aus an ihn ergangenen Anfragen dieselbe Auskunft ertheilt hat."

Oesterreich hat, wie der „Postztg." aus **Wien** telegraphirt wird, in Berlin vorgeschlagen, daß am Donnerstag die beiden Großmächte über den bayerisch-sächsischen Antrag nicht mitstimmen. Oesterreich würde nur dann stimmen, wenn es Preußen thut. „Jedenfalls — sagt die Wiener „Presse" — wird Oesterreich am 6. April im Sinne des bayerisch-sächsischen Antrages stimmen. Ergiebt sich, wie nicht bezweifelt wird, dafür die Majorität, so ist Oesterreich gewillt, die Erklärung abzugeben, daß es seinerseits als Mitbesitzer beabsichtige, sein Recht an den Herzog von Augustenburg abzutreten, wodurch dessen sonst nicht vollständiges Recht ergänzt werden würde." Diese letztere Nachricht möchten wir vorläufig noch bezweifeln.

* **Berlin**, 3. April. Man schreibt officiös: „Die nordamerikanische Regierung hat bei einigen europäischen Cabineten Klage darüber geführt, daß von ihnen die Conföderirten als kriegführende Macht angesehen werden. Auch ist dabei als völkerrechtwidrig bezeichnet daß ein von Arman in Bordeaux für die dänische Regierung gebautes Kriegsschiff von dem dänischen Capitän, welcher es commandirte, bei Brest an die Conföderirten übergeben worden ist, um als Caper von ihnen gegen die nordamerikanischen Schiffe verwendet zu werden. — Man spricht in der Presse viel davon, in welcher Weise Oesterreich von Preußen für die Ueberlassung der Herzogthümer abzufinden sein werde, und man weist darauf hin, daß die Ausgleichung zwischen den deutschen Großstaaten nur dadurch erfolgen kann, daß ein Theil von Schlesien an Oesterreich zurückfällt. Ich glaube in der Lage zu sein, versichern zu können, daß bis jetzt zwischen den Regierungen von Preußen und Oesterreich noch nicht einmal die endgiltige Regulirung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit besprochen worden ist. Selbstverständlich kann auch von Preußen Oesterreich ein Stück Schlesien nicht angeboten worden sein, um dafür in den vollen Besitz der Herzogthümer zu gelangen. Bis jetzt hofft man hier immer noch, daß die Herzogthümer in Folge begründeter Erbansprüche an Preußen kommen werden, und daß es nicht nöthig sein wird, Oesterreich für die Inbesitznahme der Herzogthümer zu entschädigen. Dieses hat aber auch weniger die Sehnsucht nach einem Stück Schlesien, als nach einem Schutzbündniß mit Preußen, um dadurch gegen die von Italien her drohenden Stürme geschützt zu sein. Es würde sich auch begnügen, wenn Preußen Venetien dem Kaiser von Oesterreich garantiren wollte."

— Heute Mittags 12 Uhr wurde im Hotel des Staats-Ministeriums ein mehrstündiger Ministerrath abgehalten.

— Wie es scheint, ist die in Aussicht genommene und auch schon in einem Specialberichte des Handelsministers an des Königs Maj. besprochene Herabsetzung des Brief-Portos auf einen gleichförmigen Satz von einem Silbergroschen vorläufig vertagt.

— [Der Lassalle'sche Arbeiterverein.] In der letzten Sitzung der Berliner Gemeinde des Allgemeinen deutschen (Lassalle'schen) Arbeitervereins sind mit allen gegen eine Stimme folgende Beschlüsse gefaßt: „1) Der „Sozial-Demokrat" ist nicht im Sinne und nach den Prinzipien der Arbeiterpartei redigirt; dagegen haben die jüngst ausgetretenen Mitarbeiter dessen im Sinne und nach den Prinzipien der Arbeiterpartei gehandelt. 2) Bernh. Becker ist — — — aus dem Vereine auszuschließen. 3) Die Gemeinde erklärt sich mit der Handlungsweise des bisherigen Bevollmächtigten Metzner einverstanden und beschließt, den von Bernh. Becker octroyirten „Bevollmächtigten" Roller (Expedient des Sozial-Demokrat) nicht anzuerkennen." Aus diesen Beschlüssen dürfte die Zerfahrenheit, in der sich die Lassalle'sche Arbeiterpartei befindet, zur Genüge hervorgehen. Die eine Stimme, welche gegen obige Beschlüsse erhoben worden, ist von dem bekannten „Arbeiter" Preuß abgegeben, welcher zu der vom Ministerium berufenen Arbeiter-Commission zur gutachtlichen Aeußerung über das Coalitionsrecht in Vorschlag gebracht worden ist. Der „Sozial-Demokrat" scheint nach den in dieser Versammlung laut gewordenen Aeußerungen seine Rolle so ziemlich ausgespielt zu haben, wenigstens sind die Arbeiter über seinen wahren Character keinen Augenblick mehr im Zweifel. (Rhein. Ztg.)

— [Nichtbestätigung.] In Cörlin haben die Stadtverordneten Unglück mit ihren Rathmannswahlen, denn auch die Wahl des Dr. Muiert, der sich nie an politischen Agitationen betheiligt hat, ist, wie die „Oder-Ztg." meldet, von der K. Regierung zu Cöslin nicht bestätigt. Seit vergangenem Herbst ist dies die vierte Wahl, welche die K. Regierung zurückweist.

Köln, 1. April. (B.-u. H.-Z.) Bei der gestern stattgehabten Constituirung der hiesigen Handelskammer haben deren Mitglieder ihren bisherigen Präsidenten, den Hrn. W. A. Nierstraß nicht wiedergewählt (Hr. Nierstraß gehörte zu der Deputation, die unlängst unter Führung des Hrn. Oberbürgermeisters Bachem S. Maj. zur Jubelfeier am 15. Mai, im Gegensatz zu dem vom Kölner Stadtrathe gefaßten Beschlusse, einzuladen hatte); vielmehr den Herrn Wolter Jos. Bürgers mit 12 gegen 9 Stimmen um Uebernahme des Vorsitzes ersucht. Herr Bürgers glaubt indessen aus persönlichen Gründen die Wahl ablehnen zu müssen und ist die Sitzung auf 8 Tage vertagt.

— Nach einem Telegramm des Wiener „Wanderer" sind alle Beurlaubungen in der preußischen Armee sistirt.

* Von Bremen aus geht uns heute die Mittheilung zu, daß der dortige Verein zur Rettung Schiffbrüchiger zum 29. Mai nach Kiel eine Versammlung Behufs Gründung eines „deutschen Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger" berufen werde. (Näheres später.)

Kiel, 1. April. Die „Kreuzztg." schreibt: „Gestern Abend wurde der Hauptmann Kausch vom 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61 von einem Soldaten desselben Regiments mit dem Seitengewehr hinterrücks angefallen. Hauptmann K., der sich mit seiner Gemahlin aus einer Gesellschaft nach Hause begeben wollte, ist glücklicherweise nicht verletzt worden, indem ein von dem Soldaten auf den Arm des Hauptmanns geführter Säbelhieb nicht durch dessen Mantel drang. Der Soldat soll sich in stark angetrunkenem Zustande befunden haben."

* Wie den „Hamb. Nachr." von hier mitgetheilt wird, wurde am 29. März ein preuß. Posten in der dänischen Straße mehrere Male insultirt. Der Soldat habe einem der Beleidiger, der an das Schilderhaus gespien, zugerufen, stehen zu bleiben, er sei Arrestant. Da derselbe jedoch davongelaufen, habe der Soldat hinterher gefeuert, ohne indeß zu treffen, weil der Entfliehende in demselben Augenblick in eine andere Straße einbog.

England. London, 31. März. „Die „Morning-Post" lobt die gemäßigten Anträge der Budget-Commission des preuß. Abgeordnetenhauses.

— Die neue Nordpol-Expedition, die als ein höchst wünschenswerthes Unternehmen in der letzten Sitzung der geographischen Gesellschaft zur Sprache kam, wird von der „Times" bekämpft. Der Meinung des Cityblattes nach werde man auf dem Nordpol gar nichts finden oder entdecken. Das Interesse an diesen mühseligen, unnützen und fast ganz gefahrlosen Fahrten habe sich überlebt. Mit Dr. Petermann, der die Route über Spitzbergen vorgeschlagen, ist die „Times" bald fertig: sie nennt ihn einen „deutschen Professor", der sich aus der Tiefe seines Bewußtseins einen vollständigen Schifffahrtsplan und eine Vision des Nordpols construirt habe. Seit Sherard Osborn England verlassen habe, hätten die Geographen ihren Kopf verloren. Capitain Osborn, der es am Besten verstanden, dem Unternehmen den Schein des Practischen zu geben, habe doch offen gestanden, das Abenteuer gefalle ihm vorzugsweise deshalb, weil es Flottenofficieren, die keine Connexion haben, Gelegenheit verschaffen würde, sich in Friedenszeiten hervorzuthun. Schließlich bemerkt die „Times": „Wir wünschen eben so sehr, daß die jungen und feurigen Köpfe unserer Marine Gelegenheit zur Auszeichnung erhalten; aber sie müssen sich ein neues Feld suchen. Sir Edward Belcher sagt, daß die Wallfische die nördlichen Meere verlassen und nach dem Aequator zusteuern, weil sie das warme Wasser lieben. Die Wallfische sind sehr vernünftige Thiere. Wir wollten, wir könnten dasselbe von den Geographen sagen".

Danzig, den 4. April.

* Aus Warschau von heute Mittag wird telegraphirt: Seit gestern Eisgang bei 9 Fuß. Bug und Narew theilweise in Bewegung bei großem Wasser.

* Laut einem andern Telegramm aus Warschau ist dort bei 10' 2" Wasserhöhe vollständiger Eisgang.

** Gestern ist den Königl. Marinetruppen mitgetheilt, daß die ganze Flottenstamm-Division und zwei Compagnien des Seebataillons sich zur Einschiffung resp. Uebersiedelung nach Kiel, dem Standquartier des Stations-Commandos, bereit halten sollen. Wie verlautet, werden S. M. Corvetten „Vineta" und „Nymphe", sobald die zu passirenden Gewässer vom Eise frei sind, nach Danzig kommen und die Einschiffung der Truppen von Statten gehen.

Morgen früh reist Herr Hauptmann v. Ramin als Fourier-Offizier für das Seebataillon nach Kiel ab.

* Der erste Vorstandsbeamte des hiesigen K. Bank-Comptoirs, Hr. Bank-Rendant Sauerhering, ist, wie der „Staatsanzeiger" meldet, zum Bank-Director mit dem Range eines Rathes vierter Klasse ernannt worden.

* Der städtische Etat pro 1865, welcher in der heutigen Stadtverordnetenversammlung festgestellt wird, schließt nach den in Uebereinstimmung mit dem Magistrat eingebrachten Vorschlägen der Etats-Commission mit 506,000 Rthlr. in Einnahme und Ausgabe ab (statt 570,000 Rthlr. in dem ursprünglichen Entwurf). Von den Ausgaben erwähnen wir: 103,845 Rthlr. für das Schulwesen (darunter 30,500 Rthlr. für Schulbauten), 74,882 Rthlr. für Armenpflege, 24,279 Rthlr. für Schuldentilgung, 30,100 Rthlr. für Feuerwehr und Nachtwachwesen, 51,600 Rthlr. für Extraordinaria 2c.

* Nach dem gestern in der Generalversammlung des Danziger Kunstvereins vorgelegten Bericht schloß, laut Belägen, die Rechnung für die Jahre 1862/64 ab:

in Einnahme mit . . .	4649 Rthlr. 29 Sgr. 1 ₰,
in Ausgabe mit . . .	3892 „ 11 „ 5 „
bleibt Bestand . . .	757 Rthlr. 17 Sgr. 8 ₰.

Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

* Zu der heute beendigten Abiturienten-Prüfung in der Handels-Akademie hatten sich 17 Examinanden gemeldet. Sie haben alle das Zeugniß der Reife erhalten und zwar 4 mit dem Prädikate „Vorzüglich", 9 mit „Gut" und 4 mit „Hinreichend".

‡ Während sonst in der Regel die Bestellung der Aecker bereits Ende März oder doch Anfangs April begonnen, hat solches, in Folge des lange anhaltenden Winters, in diesem Frühjahre bisher nicht geschehen können. Dieser Umstand kommt vielen Landwirthen um so ungelegener, als dieselben im vorigen Herbste, des fortdauernden Regens halber, die gewöhnlichen Feldarbeiten, namentlich das Stürzen der Aecker, nicht vorzunehmen im Stande waren, aus demselben Grunde in vielen Gegenden unserer Provinz auch nicht die Wintersaaten haben bestellen können. Diese Calamität wird zur Folge haben, daß ein Theil der Landbesitzer ihre Felder nur mit Sommerung werden bestellen müssen. Auch ist zur Zeit, besonders auf der von uns entfernter gelegenen Höhe, bereits fühlbarer Futtermangel eingetreten, der sich nicht, wie in einem zeitigen Frühjahre, durch, wenn auch nur knappe, Weide ersetzen läßt. Daß diese Verhältnisse manche Verlegenheiten, überhaupt eine gedrückte Stimmung unter den Landbewohnern hervorrufen, ist leicht erklärlich.

‡ Das Directorium der v. Conradi'schen Stiftung zu Jenkau hat, auf den Antrag des betreffenden Comités, die Genehmigung zur Aufstellung eines Monuments, das die dankbaren Schüler und Freunde des verstorbenen Oberlehrer Laetsch demselben im Bereich seines vieljährigen Wirkungskreises zu setzen beabsichtigen, ertheilt. Die Zeit, in welcher der Act selbst vorgenommen werden soll, ist noch nicht definitiv bestimmt.

* Herr Miska Hauser, der in seinem ersten Conzerte einen großen Erfolg feierte, giebt Mittwoch den 5. April sein zweites und letztes Conzert im Apollo-Saale des Hotel du Nord.

* Herr William Luéz, der seinen Ruf als Vorleser Shakespeare'scher Dramen in verschiedenen Städten Norddeutschlands neuerdings bewährt hat, ist hier eingetroffen, um auch hier einen Cyklus von Vorlesungen der classischen Dichtungen des genialen Briten zu geben. Die „Weser-Zeitung" schreibt: „Wir müssen Hrn. Luéz das Zeugniß geben, daß er, wie Keiner neben ihm, es meisterhaft versteht, den an eine dramatische Vorlesung gestellten Anforderungen aufs glänzendste zu entsprechen. Ausgestattet mit einer höchst vortheilhaften Persönlichkeit und klangreichem Sprachorgan, welches aller Modulationen fähig ist, ist ihm auch eine Plastik und Mimik eigen, welche die jeweiligen verschiedenen Gebilde in ihrem wahren, aus dem Leben genommenen Lichte erscheinen lassen." Hr. Luéz wird im Gewerbehaussaale nächsten Freitag seine Vorlesungen mit „Hamlet" beginnen, Sonnabend den ersten Theil „Heinrich IV." folgen lassen und am Montage „Julius Cäsar" zum Vortrage bringen.

* [Gerichts-Verhandlungen am 3. April.] 1) Am 3. Januar c. kam es zwischen den Arbeitern Jacob Ruth und Neumann wegen einer geringfügigen Ursache auf dem Ratzke'schen Holzfelde zu einem Wortstreite, der damit endigte, daß R. dem N. die Hand reichte, ihm Adieu sagte mit dem Bemerken, daß er kein ordentlicher Kerl sei und sich dann abwendete. N. ging zu seinem ganz in der Nähe liegenden Arbeitsgeschirr, ergriff eine Axt und kehrte, mit der letzteren in der Hand, zu N. zurück, erhob die Axt und führte damit einen Schlag nach dem Kopfe des R. Letzterer wich indeß schnell aus, der Schlag fiel auf R.'s linken Unterarm und durchhieb die Strecksehnen der Hand. R. lief mit blutendem Arm davon. N. folgte ihm mit geschwungener Axt und erklärte, dem R. den Rückgrat aufspalten zu wollen. Nur die schnelle Flucht des R. vereitelte dies Vorhaben. R. hat an der Verletzung der Hand drei Monate krank im Lazareth gelegen und ist auch heute noch nicht im Stande, seine Hand zur Arbeit zu gebrauchen. Festgestellt ist, daß N. bei der Verübung der That stark angetrunken war. Der Gerichtshof verurtheilte N. zu 1 Jahr Gefängniß.

2) Am 2. v. M. wurde aus dem offenen Wohnzimmer eines hiesigen Gerichtsbeamten ein Doublestoff-Ueberzieher im Werthe von 10 Rthlr. gestohlen. Als der Eigenthümer seinen Verlust bemerkte, machte er der Polizei Meldung vom Diebstahl und durchwanderte sodann diejenigen Straßen unserer Stadt, in welchen vorzugsweise Trödler wohnen, indem er vermuthete, daß der Dieb sich schnell des gestohlenen Rockes zu entäußern suchen werde. Als der Eigenthümer die Breitgasse heraufging, begegnete er einem jungen Menschen, welcher seinen vor kaum einer Stunde gestohlenen Rock auf dem Leibe trug, derselbe wurde angehalten und gefragt, woher er den Rock habe, ein solcher Rock sei vor kurzer Zeit gestohlen worden. Er antwortete, daß er den Rock aus einem Laden in der Breitgasse gekauft hätte, und als der Eigenthümer mit ihm nach dem Laden gehen wollte, behauptete er wieder, daß er den Rock von einem fremden Menschen auf der Gasse gekauft hätte. Indeß folgte er willig bis zur Polizei, wo er sich Friseur Johann Fischer aus Weimar nannte. Nach angestellten Ermittelungen ist F. ein vielfach bestrafter Dieb. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 2 Jahren Zuchthaus und Landesverweisung.

* Das Erkenntniß des hiesigen Schwurgerichts vom 31. October pr., wodurch die unverehelichte Louise Jannlewicz aus Oxhöft wegen Tödtung ihres 11 Wochen alten unehelichen Kindes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden, ist von S. M. dem Könige bestätigt worden.

** Heute Mittag wurden auf Pfefferstadt ein paar Pferde scheu und rasten mit dem Wagen, auf welchem sich ein Sarg befand, bis zur Bartholomäuskirche, woselbst ein Pferd stürzte. Der Herr wird die Nachlässigkeit des Kutschers büßen müssen, welche darin bestand, daß die Pferde unabgesträngt geblieben waren.

* Wegen nothwendiger Reparatur wird der Kemnaderweg in St. Albrecht bis incl. den 8. d. M. gesperrt.

‡ Für die Herstellung von Wohnungen für unbemittelte Familien, namentlich der Arbeiterklasse, ist wohl nirgend in letzter Zeit mehr geschehen, als in unseren Vorstädten, unter welchen sich in dieser Beziehung Schidlitz und dessen nächste Umgebung besonders auszeichnet. Hier sind in kurzer Zeit neue Häuser in Menge entstanden; dadurch aber dem Bedürfniß der zugenommenen Bevölkerung noch lange nicht genügend entsprochen. Wären die Rayon-Verhältnisse nicht so störend, so würde ohne Zweifel das sogenannte zweite Neugarten, d. i. die Strecke vom Neugarterthor bis zum Witt'schen Etablissement, bereits vollständig bebaut sein. — Das Schidlitzer Thal wurde am vorigen Sonntage von einer förmlichen Wassersnoth heimgesucht, indem die von den umliegenden Bergen herabströmenden Sturzbäche in dem engen Bette der „Bäck" nicht Raum genug fanden, die Ufer überflutheten und in die Keller und Häuser drangen. Aus der untern Gelegenheit des neuen Anbaues der Schidlitzer Schule mußte das hereingeströmte Wasser herausgeschöpft werden.

* In den Ortschaften Tempelburg, Hölle und Emaus herrscht der epidemische Genick-Starrkrampf in so erheblicher Weise, daß fast kein Haus verschont ist, jedoch werden die Sterbefälle seltener, da die Leute mit den Symptomen der Krankheit und den Heilmitteln vertrauter werden.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol und Culm unterbrochen; Warlubien und Graudenz per Handkahn nur bei Tage; Czerwinsk und Marienwerder per Kahn und zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage.

* Nachdem aus dem Handels-Ministerio die Erklärung eingegangen war, daß eine Eisenbahn Pomm.-Stargard-Dirschau nicht concessionirt werden könne, eine Bahn Wangerin-Dirschau aber unbedenklich die Concession erhalten solle, sobald von geeigneter Seite um dieselbe eingekommen sein würde, fand im Laufe des März eine zahlreich besuchte Versammlung von Interessenten in Schlochau statt. In dieser Versammlung wurde, wie uns mitgetheilt wird, prinzipaliter beschlossen, daß nunmehr nur die Linie Wangerin-Dirschau, die Städte Dramburg, Tempelburg, Falkenburg, Neu-Stettin, Hammerstein, Schlochau, Conitz, Pr.-Stargardt berührend, ins Auge gefaßt werden solle, und daß zur Förderung dieses Projectes alle, die schleunige Realisation desselben ermöglichenden Schritte zu thun seien. Demnach wurde vor allen Dingen für nöthig erachtet, den betheiligten Kreisen ein Organ zu schaffen, welches die Interessen der Kreise und ihrer Actionaire in dieser Frage wahrzunehmen habe. Der Vorschlag, es solle aus jedem der 5 hiebei interessirenden Kreise durch die kreisständische Versammlung ein Comité, aus 5 Mitgliedern bestehend, erwählt werden und diese 5 Comités das Central-Organ bilden, welchem die Wahrnehmung der Kreis-Interessen anzuvertrauen sei, wurde ohne Widerspruch angenommen. Es wurde ferner festgestellt, daß dies Comité aus sich für jeden Kreis einen Delegirten zu erwählen habe, daß diese Commission den geschäftsführenden Ausschuß bilden und daß Graf Kleist-Juchow das Central-Comité sobald als möglich zusammen berufen solle. Nebenbei wurde die Actienzeichnung für den Kreis Schlochau lebhaft betrieben und gab erfreuliche Resultate. Inzwischen sind die Verhandlungen, die mit einer engl. Gesellschaft bereits angeknüpft waren, fortgesetzt worden, und haben das Ergebniß geliefert, daß die Gesellschaft den Bau übernehmen, die Concession im Verein mit den Vertretern der Kreise nachsuchen und die Caution einzahlen will, sobald in den 5 Kreisen für 1 Mill. Thaler Stamm-Actien gezeichnet sein werden. Das Resultat der Zeichnungen ist, wiewohl Kreis Conitz und Schlochau noch nicht abgeschlossen haben, bereits vollständig zu übersehen und die Summe von 1 Million ist so gut wie gesichert. Binnen Kurzem soll nun in Conitz in Gegenwart des Herrn Regierungs-Präsidenten Grafen v. Eulenburg die erste Sitzung des Central-Comités stattfinden. Auch die Vertreter der engl. Bau-Gesellschaft werden in diesen Tagen in Berlin eintreffen und die speziellen Verhandlungen derselben mit der Staats-Regierung und dem inzwischen gebildeten Verwaltungs-Ausschuß sofort beginnen. Hoffentlich werden dem endlichen Abschlusse der Unterhandlungen keine Hindernisse in den Weg treten und die ersten Arbeiten an der Bahn können in diesem Falle in einigen Monaten in Angriff genommen werden.

* Zur Anlage der projectirten Runkelrüben-Zucker-Fabrik in Liessau am rechtseitigen Weichselufer, der Stadt Dirschau gegenüber, ist ein Capital von ca. 100,000 Rt. erforderlich, welches Capital durch Actien à 200 Rt. aufgebracht werden soll. Jeder Actionär ist verpflichtet, für jede Actie einen culm. Morgen = 2¼ M. Morgen jährlich mit Rüben zu bebauen. Durch die Bemühungen des Vorstandes des landwirthschaftlichen Vereins zu Neuteich ist bis jetzt ein Actien-Capital von ca. 24,000 Rt. und eine Ackerfläche zum Rübenbau von 200 culm. Morgen bei den Grundbesitzern im großen Marienburger Werder aufgebracht und haben 53 Besitzer sich dabei betheiligt. Es steht zu erwarten, daß auf dem linkseitigen Weichselufer noch eine ähnliche Theilnahme stattfinden wird. Da jedoch zu vermuthen ist, daß das ganze Actien-Capital nicht aufgebracht wird, so werden noch Capitalisten gesucht, und würden die Gemarkungen Alt-Weichsel und Liessau es übernehmen, für diese die auf jene fallende Ackerfläche mit Rüben zu bestellen. Die Fabrik soll 1865 im Rohbau errichtet und zum Herbst 1866 in Betrieb gesetzt werden. Im Monat April wird von Seiten des Vorstandes des Neuteicher Vereins zu Dirschau eine Generalversammlung angesetzt werden, um die näheren Details zu berathen.

♂ Elbing, 3. April. [Eine Petition an das Abgeordnetenhaus.] Auf Anregung und unter dem Vorsitze des Herrn Auctionator Böhm haben dreiundsechszig, zu mehr als zwei Dritteln eben so, wie Herr Böhm selbst, der conservativen Partei angehörende, Grundbesitzer unserer Niederung eine Petition, „betreffend Grund- und andere Steuern", an das Abgeordnetenhaus gerichtet. Es ist dieselbe nicht den von einer conservativen Majorität erwählten Vertretern unseres Wahlkreises (bekanntlich Dr. Wantrup und Romahn), sondern dem Abgeordneten v. Forckenbeck übergeben worden. Eine nicht unbedeutende Anzahl weiterer Unterschriften werden nachträglich eingesandt werden. Die Petenten beschweren sich, daß sie bei der neuen Veranlagung der Grundsteuer im Verhältniß sowohl zu anderen Kreisen, wie auch zu der Elbinger Höhe ganz auffallend überbürdet seien. Die specielle Begründung dieser Beschwerde muß ich der Kürze wegen übergehen. Aber von besonderem Interesse ist der zweite Theil der Petition. Derselbe lautet:

„Wir verhehlen uns nicht, daß nach der gegenwärtigen Lage der Gesetzgebung auf eine Abhilfe unserer Beschwerde im Verwaltungswege nicht zu rechnen ist. Dagegen wäre dieselbe auf dem Wege einer Generalrevision wohl zu erlangen und würde hoffentlich auch erlangt werden, wenn das schon im § 8 des Grundsteuergesetzes, also schon vor vier Jahren, in nahe Aussicht gestellte andere Gesetz „über die definitive Untervertheilung und Erhebung der nach § 3 festgestellten Grundsteuer-Hauptsumme für die sechs östlichen Provinzen" wirklich schon erlassen worden wäre.

„Wir richten daher an das Hohe Haus die vertrauensvolle Bitte,

„daß es die Kgl. Staatsregierung zur schleunigen Vorlage des nach § 9 des Grundsteuergesetzes verheißenen weiteren Gesetzes um so dringender auffordern wolle, als die Grundbesitzer der sechs östlichen Provinzen des preußischen Staats einen rechtlich begründeten Anspruch auf den Erlaß desselben eben durch jenes Grundsteuergesetz seit dem 21. Mai 1861 erworben haben.

„Jedoch fühlen wir in unserer schon längst sehr gedrückten Lage uns noch zu einer andern Bitte gedrungen.

„Auch wenn das von uns erbetene Gesetz erlassen wird, wenn dann wirklich in Folge einer Generalrevision unsere Beschwerde über ungleiche Besteuerung erledigt werden sollte, so würde die über zu hohe Besteuerung dennoch fortbestehen. Die neue Grund- und Gebäudesteuer wird immer noch eine bedeutend höhere sein, als die alte. Dazu ist die Klassen- resp. Einkommensteuer fast von Jahr zu Jahr weiter in die Höhe gegangen, während die Arbeitskräfte, die dem Landmann zu Gebote stehen, immer geringer und theurer werden. Doch sind dem Hohen Hause die Nothstände der Landbesitzer und die Hemmungen, welche bei der gegenwärtigen Lage unserer und besonders der gesammten Steuergesetzgebung und unserer Einrichtungen überhaupt der gedeihlichen Entwickelung der Landwirthschaft entgegenstehen, allzu bekannt, als daß wir dieselben noch besonders erwähnen dürften. Aber das Eine steht fest, daß wir den gegenwärtigen Steuerdruck nicht mehr lange ertragen können, wenn wir nicht aufhören sollen, überhaupt zahlungsfähig zu sein. Es erscheint daher dringend erforderlich, die Staatsausgaben überall auf das Maß des Nothwendigen und Nützlichen zu beschränken. Wir bitten daher,

„das Hohe Haus wolle auch dahin wirken, daß künftighin nicht in jedem Jahre die ganze Grund-, Gebäude-, Klassen- und Einkommensteuer, sondern immer nur so viel von derselben bezahlt werden dürfe, als das alljährlich zwischen Regierung und Landtag zu vereinbarende Staatshaushalts-Gesetz zur Bestreitung wirklicher und unerläßlicher Bedürfnisse festgestellt hat."

Wir wissen sehr wohl, daß die conservativen Unterzeichner dieser Petition nicht die Absicht gehabt haben, sich mit derselben auf den Boden der Fortschritts- oder irgend einer andern politischen Partei zu stellen. Sie verlangen nichts Anderes, als daß Regierung und Gesetzgebung ihre wirthschaftlichen Interessen nicht schädigen, sondern, so weit das überhaupt eine Staatsaufgabe ist, dieselben nach Kräften fördern sollen. Sie fragen dabei durchaus nicht darnach, ob das auf den Wegen einer conservativen oder einer liberalen Politik geschieht. Darum hätten die alten „Elbinger Anzeigen" auch gar nicht nöthig gehabt, dem Oberschulzen Mörse Worte in den Mund zu legen, die er niemals gesprochen hat. Herr Mörse hält die Niederung durch die Grundsteuer eben so gut für überbürdet, wie die Unterzeichner der Petition. Er hat daher gegen die Tendenz derselben auch nicht das Mindeste einzuwenden gehabt Er hat sich an ihr, abgesehen von rein persönlichen Motiven, nach seiner eigenen Aussage nur darum nicht betheiligt, weil er mit einzelnen auf die Abschätzung der Niederungsgrundstücke sich beziehenden Aufstellungen nicht einverstanden war.

* Der Director des Gymnasiums in Marienburg, Herr Dr. Breiter, ist zum Director des Gymnasiums zu Marienwerder ernannt worden.

Graudenz, 3. April. (G.) Während wir Sonnabend frei Wasser zur Ueberfahrt hatten, legte sich nach mehrstündigem schwachen Eisgang gestern eine mächtige Scholle vor die hiesige Trajectstelle, so daß unternehmende Leute wieder für mehrere Stunden Fußpassage hatten. Gegen Abend schob sich die Scholle einige hundert Schritt und heute haben wir wieder frei Wasser.

* Bei dem Friedrichs Collegium zu Königsberg i. Pr. ist der ordentliche Lehrer Dr. Hoffmann zum Oberlehrer befördert worden.

* In Rastenburg und in der Umgegend sind dem alten Pestalozzi-Verein ferner beigetreten die Herren: Jorck, Boldt, Bartlewsky, Weyl, Thiel-Neumühl, Haase, Schmigelsky, Kowalski I., Kelmar, J. Rosenthal, Zander, Steinke, A. Jacoby, Sandmann, Aronius und Salewsky. In Königsberg traten ferner bei: Gustav Aron, H. Rosenkranz, Carl Grützmacher, H. Reuter, A. Presting und Frau, E. Dumas geb. Langer.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. April 1865. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

Roggen matt,			Ostpr. 3½ % Pfandbr.	85½	85½
loco	36¼	36⅜	Westpr. 3½ % do.	84½	85¼
April	35⅞	36	do. 4 % do.	94½	—
Mai-Juni	35¾	36	Preuß. Rentenbriefe	98½	98½
Rüböl April	11 11/12	12	Oestr. National-Anl.	70¾	70¾
Spiritus do.	13 11/24	13 7/12	Russ. Banknoten	80⅜	80½
5% Pr. Anleihe	106⅝	106½	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	112½
4½% do.	102½	102½	Oestr. Credit-Actien	83¼	82¾
Staatsschuldsch.	91½	91⅜	Wechselc. London	6. 23⅛	—

Hamburg, 3. April. Getreidemarkt fest, aber stiller und ruhig. Weizen April-Mai 5400 Pfund netto 94½ Bancothaler bez, 95 Br., 94 Gd. Roggen, Termine ruhig. April-Mai 5100 Pfd. Brutto 79½ Br., 79 Gd. Oel geschäftslos, Mai 26 — 25⅞, Octbr. 25⅝. Kaffee sehr ruhig; Stimmung besonders für ordinäre Sorten nicht günstig. Zink ruhig.

Amsterdam, 3. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen polnischer 4 Fl. höher bei ziemlichem Geschäft. Roggen loco still. Termine schließen matt. Raps Herbst 68. Rüböl Frühj. 38¼ Br., Herbst 38¼.

London, 3. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen unverändert, fremder vernachlässigt; Frühjahrs-Getreide behauptet, Hafer gefragt. — Wetter schön.

London, 3. April. Consols 90⅛. 1% Spanier 41. Sardinier 77. Mexikaner 26⅞. 5% Russen 89 Neue Russen 90. Silber 60⅝. Türkische Consols 54⅞. 6% Ver.-St. pr. 1882 —.

Liverpool, 3. April. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Markt stille.

Amerikanische 15, fair Dhollerah 11, middling fair Dhollerah 9½, middling Dhollerah 8½, Bengal 6½, Domra 10½, Pernam 15.

Paris, 3. April. 3% Rente 67, 75. Italienische 5% Rente 65, 80 3% Spanier 43. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 440, 00. Credit-mob.-Actien 810, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 555, 00. — Geringes Geschäft.

Danzig, den 4. April. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/123 — 125/26 — 128/29 — 130/31 ℔. von 52/55/58—60/64—66/67½ — 69/70/71½ Sgr. nach Qualität pr. 85 ℔.
Roggen 120/123/124—126/28 ℔ von 38/39/39½—40½/41 Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen 40—48 Sgr., bis 50 Sgr. für trockene.
Gerste, kleine 104/106—110/12℔. von 28/29—31/32 Sgr., große 110—118/119℔. von 29/30/35 Sgr.
Hafer 23—25 Sgr.
Spiritus 13 11/12 Rt. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SW. — In Folge flauer Londoner Depesche von gestern blieb auch unser heutige Markt für Weizen sehr flau und ohne Kauflust. Nur 8 Last frischer Weizen und 100 Last alter vom Speicher konnten zu unbekannt gebliebenen Preisen verkauft werden, die Preiserniedrigung gegen vorige Woche ist aber mindestens Fl. 10 pr. Last anzunehmen. — Roggen unverändert. 123/4 ℔ Fl. 237, 124/5 ℔ Fl. 240 pr. 81⅚ ℔.. Auf Lieferung sind gestern Nachmittag noch 25 Last Mai-Juni 126 ℔ und 25 Last Juni-Juli 123℔. à Fl. 250 pr. 81⅚ ℔ im Durchschnitt gehandelt. — Spiritus 13 11/12 Rt.

Bestände ult. März: 25,130 Lst. Weizen, 5250 Lst. Roggen, 470 Lst. Gerste, 60 Lst. Hafer, 740 Lst. Erbsen, 1510 Lst. Rübsen und Raps, 100 Lst. Leinsaat.

Königsberg, 3. April. (K. H. Z.) Wind: SO. + 5. Weizen unverändert stille, hochbunter 117/119/120 ℔ 48/55 Sgr., bunter 112/113/123 ℔. 42/53½ Sgr. bez., rother 115—128℔. 45/68 Sgr. Br. Roggen unverändert stille, loco 117 119/120 ℔. 36½/37½ Sgr., 121/122℔. 37¾/38 Sgr. bez.; Termine behauptet, 80℔. pr. Frühj. 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., 120 ℔. pr. Mai-Juni 40½ Sgr. Br., 39½ Sgr. Gd., 80 ℔ pr. Sept.-Oct. 44 Sgr. Br., 42½ Sgr. Gd. Gerste stille, große 95/110 ℔. 26/36 Sgr., kleine 95/105 ℔. 26/34 Sgr. Br. Hafer fest, loco 70/85 ℔. 24/33 Sgr. Br., pr. Frühj. 50 ℔. 26 Sgr. Gd. Erbsen unverändert, weiße 30/55 Sgr., graue 30/80 Sgr., grüne 30/52 Sgr. Br. Bohnen 53½ Sgr. bez. Leinsaat flau, feine 108/112 ℔. 75/100 Sgr., mittel 104/112℔. 55/75 Sgr., ordinäre 96/106℔. 35/50 Sgr. Br. Rübsaat 95/110 Sgr. Br. Kleesaat rothe 16/28 Rt., weiße 9/22 Rt. pr. Ct. Br. Thimotheesaat 8/13 Rt. pr. Ct. Br. Leinöl 12⅔ Rt., Rüböl 12⅔ Rt. pr. Ct. Br. Leinkuchen 57/65 Sgr., Rübkuchen 54/55 Sgr. pr. Ct. Br. — Spiritus pr. 8000 pCt. Tralles in Posten von mindestens 3000 Quart; den 3. April loco Verkäufer 14⅓ Rt., Käufer 14 Rt. o. F.; pr. April Verkäufer 14½ Rt., Käufer 14 Rt. o. F.; pr. Frühj. Verkäufer 15¾ Rt., Käufer 15¼ Rt. incl. F.; pr. Mai bis incl. Aug. Verkäufer 15¼ Rt. ohne Faß in monatlichen Raten; pr. Mai bis incl. Aug. Verkäufer 16½ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 3. April. (Ostf. Ztg.) Weizen höher bezahlt, loco pr. 85 ℔ gelber 48 — 56 Rt., 83/85 ℔. gelber pr. Frühj. 56 Rt. bez. und Brief, Mai-Juni 56 Rt. Gd., Juni-Juli 56¾, 57 Rt. bez., Juli-Aug. 57¾, 58 Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 59 Rt. bez., Br. u. Gd. — Roggen höher bezahlt, pr. 2000 ℔. loco 35 — 35½ Rt. bez., Frühj. u. Mai-Juni 35½, ⅝ Rt. bez., Juni-Juli 36¾, 37 Rt. bez. n. Br., Juli-Aug. 38 Rt. Br., Sept.-Oct. 39 Rt. bez. — Gerste ohne Handel — Hafer 47/50 ℔. Frühj. 24¼ Rt. bez. — Erbsen, Futter- loco 45 Rt. bez. — Rüböl Anf. fester, schließt matt, loco 12 1/12 Rt. Br., April-Mai 12, 11 11/12 Rt. bez., Sept.-Oct. 12 Rt. bez. Angemeldet 1100 Ct. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 13¼ Rt. bez., 1 abgel. Anm. 13⅙ Rt. bez., Frühj. 13 5/12 Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br., Mai-Juni 13 7/12 Rt. Br. u. Gd., Juni-Juli 13 11/12 Rt. Gd., Juli-Aug. 14⅙ Rt. bez., Br u. Gd., Aug.-Sept. 14⅓ Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 14 1/12 Rt. Br. — Baumöl, Malaga loco 15¾, ⅚, 16, 16⅙ Rt. tr. nach Größe der Gebinde bez., auf Lief. 15½ Rt. tr. bez. — Russ. Talg-Olein 13 Rt. verst. gef., 12⅚ Rt. Gd. — Amerik. Schweineschmalz 6⅓ Sgr. pr. ℔ bez. — Reis, ord. mittel Arracan 4⅔ Rt. tr. bez.

Berlin, 3. April. Weizen pr. 2100 ℔. loco 45 — 61 Rt. nach Qual., weiß. bunt. poln. 59 Rt. ab Bahn bez., bunt. poln 56¼ Rt. ab Bahn bez. — Roggen pr. 2000 ℔. loco 1 Lad. 82/83 ℔. 36¾ Rt., schwimmend 1 Lad. do. 36½ Rt., Frühj. 35⅞ — 36 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 36 — ½ Rt. bez. u. Br., ¼ Rt. Gd., Juni-Juli 37⅜ — ½ Rt. bez., Juli-Aug. 38½ Rt. bez. u. Br., ¼ Rt. Gd., Sept.-Oct. 39 — ½ Rt. bez. — Gerste pr. 1750 ℔. große 27 — 34 Rt., kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 22—25 Rt., Frühj. 22⅞—23 Rt. bez., Juni-Juli 23¼ Rt. nom., Juli-Aug. 24 Rt. bez., Aug.-Sept. 24⅝ — ¾ Rt. bez., Sept.-Oct. 24½ Rt. bez., Oct.-Nov. 24¼ Rt. Br. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochw. 45 — 52 Rt., Futterw. 42 — 45 Rt. — Rüböl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 12 Rt. Br., April 12 — 11 11/12 Rt. bez., 23/24 Rt. Br., April-Mai do, Mai-Juni 12⅛ — 1/12 Rt. bez. u. Gd., 1/12 Rt. Br., Juni-Juli 12¼ Rt. Br., Sept.-Oct. 12⅛ — ¼ — ⅙ Rt. bez. u. Gd., 5/24 Rt. Br. — Leinöl loco 12⅔ Rt. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 13 7/12 — ½ Rt. bez., April 13⅝—⅔—13/24 Rt. bez., 7/12 Rt. Br., ½ Rt. Gd., April-Mai do., Mai-Juni 13¾ — ⅚ — ¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14 5/24 — ¼ — ⅙ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 14 7/12 — ⅝ — 13/24 Rt. bez. u. Br., ½ Rt. Gd., Aug.-Sept. 14¾ — ⅚ — ¾ Rt. bez, Br. u. Gd., Sept.-Oct. 14 23/24 — ⅞ — 11/12 Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3¾ — 3 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3½ — 3⅓ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 2⅚ — 2 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 2 13/24 — 2⅓ Rt. pr. Ct. ohne Steuer. — Für Loco- schlanker Absatz, auf Lieferung genügend offerirt.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	4	338,61	+ 2,9	Oestl. flau, theilw. bewölkt.
4	8	339,70	+ 2,4	Nördl. do. bewölkt.
	12	340,08	+ 3,7	NOestl. flau, do.

Witterungsberichte. 3. April.

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.		
6	Memel	338,9	1,6	SO	windst. bedeckt.
7	Königsberg	338,9	0,4	O	s. schwach bedeckt.
6	Putbus	326,1	1,2	S	schwach wolkig.
7	Köslin	337,9	1,2	SO	s. schwach bedeckt.
6	Stettin	338,4	0,3	SO	schwach bedeckt.
	Berlin	335,2	—1,2	SO	schwach heiter.
	Posen	335,1	0,7	NO	s. schwach bedeckt.
	Breslau	332,4	—0,4	SO	schwach trübe, Reif.
	Köln	335,5	2,6	NW	schwach bedeckt.
8	Paris	336,2	2,9	OSO	s. schwach schön.
	Helsingfors	338,1	—0,2	WSW	mäßig bedeckt.
	Petersburg	338,6	0,6	W	mäßig bewölkt.
	Riga	339,0	1,8	SO	schwach bedeckt.
	Moskau	333,5	—1,8	Windst.	heiter.
	Stockholm	339,1	0,6	SSW	s. schwach heiter.
	Gröningen(2.)	3 8,2	1,0	ONO	windst. trübe.
	Christiansund	337,4	0,5	SO	schwach bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 3. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	101 G
Aachen-Mastricht	—	4	42¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	118 bz
Bergisch-Märk. A.	6¼	4	139 bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	193 bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	144¼ bz
Berlin-Potsd.-Magdb.	14	4	224 bz
Berlin-Stettin	8¼	4	135 bz
Böhm. Westbahn	—	5	75½-75 bz
Bresl.-Schew.-Freib.	7¼	4	144⅞ bz
Brieg-Neiße	4¼	4	91½ bz
Cöln-Minden	12⅓	3½	210 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅙	4	63¾-64¼ bz
do. Stamm-Pr.	4⅓	4½	88¼ bz
do. do.	5	5	93½ G
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	148½ G
Magdeb.-Halberstadt	22⅔	4	232 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	258¼ B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	132 bz
Mecklenburger	2½	4	79 B
Münster-Hammer	4	5	97 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	97¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	86 bz
Nord., Friedr.-Wilh.	3 1/12	4	79½-79 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	170-½ bz
„ Litt. B.	10½	3½	149 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	117¾ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	82½ bz
Rheinische	6	4	112¾ bz
do. St.-Prior.	6	4	114¾ G
Rhein-Nahebahn	0	4	32¼-31¾ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	104 B
Russ. Eisenbahnen	—	5	79 bz u G
Stargard-Posen	4⅛	3½	96¾ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	146¾-¼ bz
Thüringer	7⅓	5	135¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10 12/20	4½	148½ B
Berl. Kassen-Verein	8	4	130 G
Pom. R. Privatbank	—	4	100¾ bz u G
Danzig	7½	4	111⅓ G
Königsberg	6¾	4	109½ B
Posen	7	4	101⅜ et bz u G
Magdeburg	5 9/10	4	102 G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	103 bz u G
Berliner Handels-Ges.	8	4	111½ bz
Oesterreich	—	4	83-82¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102½ bz
Staatsanl. 1859	5	106½ bz
Staatsanl. 50/52	4	98⅝ bz
54, 55, 57	4½	102½ bz
do. 1859	4½	102½ bz
do. 1856	4½	102½ bz
do. 1853	4	98⅝ bz
Staats-Schuldsch.	3½	91⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	129¾ B
Kur- u. N. Schld.	3½	91⅛ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ bz
do. do.	3½	89⅛ bz
Börsenh.-Anl.	5	103⅛ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87 bz
do. neue	4	98⅝ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85⅛ bz
do. „	4	94⅜ bz
Pommersche „	3½	86⅞ bz
do. „	4	98½ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	96 bz
Schlesische „	3½	91½ bz
Westpreuß. „	3½	85¼ bz
do. „	4	94½ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	98⅝ bz
Pommer. Rentenbr.	4	98⅝ bz
Posensche	4	97 bz
Preußische „	4	98¼ G
Schlesische „	4	99 G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	65 B
do. Nat.-Anl.	5	70¾ bz
do. 1854r Loose	4	80 G
do. Creditloose	—	76 G
do. 1860r Loose	5	85 bz
do. 1864r Loose	—	54⅛ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	74⅜-½ bz
do. do. 6 Anl.	5	88 B
Russ.-engl. Anl.	5	89½ G
do. do.	3	54 B
do. do. 1864	5	90¼ bz
do. do. 1862	5	88⅛ bz
do. do. 1864 holl.	5	90 bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	73¾ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92½ bz
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89¾ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56 B
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼ et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.		9¾ B

Wechsel-Cours vom 1. April.

Amsterdam kurz	3½	144⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	143½ bz
Hamburg kurz	2½	152⅝ bz
do. 2 Mon.	2½	151⅞ bz
London 3 Mon.	4½	6 22⅞ bz
Paris 2 Mon.	3½	80⅝ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	91¾ bz
do. do. 2 M.	5	91¼ bz
Augsburg 2 M.	4	56 26 G
Leipzig 8 Tage	3½	99⅞ G
do. 2 Mon.	5	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 G
Petersburg 3 Woch.	6	89¼ bz
do. 3 M.	6	88⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	80⅝ bz
Bremen 8 Tage	4½	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R 99 11/12 bz	Napol. 5 12⅛ bz
„ ohne R. 99¾ bz	Louisd'or 111⅞ b G
Oest. östr. W 91¾ bz	Sovrgs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9¼ G
Russ. do. 80⅛-⅜ bz	Gold (℔) 465½ G
Dollars 1 12¼ G	Silber 29 29¼ G

Bei ihrer Abreise nach Berlin empfehlen sich als Neuvermählte:

Isidor Prager,
Minna Prager,
geb. Lövinsohn. (3027)

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete heute Abends 7½ Uhr das theure Leben meines über Alles geliebten Gatten, des treuen Vaters meiner drei unmündigen Kinder. Diese Anzeige Allen von der namenlos unglücklichen Wittwe

Marie Engel.

Danzig, den 3 April 1865. (3026)

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 31. März 1865, betreffend die Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Kürschnermeisters **Friedrich Wilhelm Mlody. szewski** – nicht **Allodyszewski**, wie in No 2939 der Danziger Zeitung bekannt gemacht ist – von hier, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Verhandlung dieses Concurses in dem abgekürzten Verfahren erfolgen soll. Es werden daher in dem durch die gedachte Bekanntmachung auf

den 12. April 1865,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Termine die Vorschläge der Gläubiger zur Bestellung des definitiven Verwalters erfordert werden.

Tiegenhof, den 3. April 1865. (3032)

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation zu Tiegenhof,

den 31. März 1865, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kürschnermeisters **Friedrich Wilhelm Mlodyszewski** von hier ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 28. März cr. festgesetzt.

Zum Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Palleske** hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 12. April 1865,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter **Schlenther** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 28. April cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [2961]

Bei Unterzeichnetem sind eingetroffen:

Geschichte Julius Caesar's

von Napoleon III., billige Ausgabe,

erste Lieferung, Preis 10 Sgr.

☞ **Wie der erste Band, werden auch die ferner erscheinenden Bände des Pariser Originals, in gleicher, vollständiger und billiger Ausgabe und Uebersetzung als Fortsetzung erscheinen und müssen alle gegentheiligen Behauptungen als irrig und tendenziös auf das Entschiedenste zurückgewiesen werden.**

Das Leben Caesar's,

oder:

Veni! Vidi! Vici!

Geschichtliche Burleske von **Ihm.**

Preis 2½ Sgr.

Wie sich Labienus über den neuen Caesar ausspricht.

Getreue Uebersetzung von:
Les propos de Labiénus par A. Rogeard.
Preis 5 Sgr.

E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse 35. [3007]

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Decimal- und Viehwaagen, Kaffeedämpfer, Wurststopfmaschinen,

Siegelpressen, Farbenmühlen, Stangendesmer, Talgpressen, sind (auf 3 Jahre Garantie) vorräthig. Baubeschläge in allen Dimensionen, messingene Röhrthüren à 1 Rt. 15 Sgr. bei

Mackenroth,
Schlossermeister,
Johannisgasse Nro. 67.
Niederlage: Priestergasse Nro. 3. [3025]

Der Rest von den Plänen, 60 Ellen enthaltend, von noch gut erhaltener Qualität, pro Stück 2 Rt., ist umzugshalber bis Sonnabend Vorst. Graben 63, und später Holzgasse 11 zu haben.

NB. Auswärtige Bestellungen werden sofort besorgt.

J. Fürstenberg,
(3022) Vorst. Graben 63.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage mein Tapisserie-Geschäft unter der Firma **R. Dräger**, vormals **Modeste Viertel**, an Herrn

Albert Piratzky

übertragen habe und danke ich dem geehrten Publikum für das mir geschenkte Vertrauen mit der Bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

R. Draeger, vormals **Modeste Viertel.**

Bezugnehmend auf obige Annonce, erlaube ich mir dem geehrten Publikum mein Geschäft, welches ich mit dem heutigen Tage übernommen habe, bestens zu empfehlen. Es soll mein Bestreben sein, durch gute und billige Waare, so wie reelle Bedienung das Vertrauen des geehrten Publikums mir zu gewinnen.

Außer Tapisserie-Waaren werde ich auch Kurz-Waaren führen.

Danzig, den 1. April 1865. **Albert Piratzky.**

(2934)

Hiermit die ergebene Anzeige, daß unsere

sämmtlichen Stoffe für die Frühjahrs- und Sommer-Saison eingetroffen. Wir empfehlen darunter besonders die solidesten und elegantesten Tuche, Paletotstoffe und Buckskins in ganz neuen Dessins. Saison-Anzüge haben wir auf Lager.

A. Donepp & Co,

[3040] gr. Wollwebergasse 4.

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten zur Frühjahrs- und Sommer-Saison, in den feinsten Dessins, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

Fr. Joost,
Schneidermeister, Heiligegeistgasse 68.

GESCHLECHTSKRANKEN ist nun endlich **sichere** Gelegenheit zu **vollständiger, leichter** und **wohlfeiler** Heilung durch das in 68 Auflagen weit verbreitete Buch **„Die Selbstbewahrung"** von Dr. **Retau** geboten. Von Letzterem wurden im v. J. nahe an 2000 derartige Kranke geheilt, worüber eine den Regierungen u. Wohlfahrtsbehörden unterbreitete **Denkschrift** aktenkundigen und beglaubigten Nachweis giebt. Es ist ein wahrhaftes Glück, daß damit den vielfachen Schwindeleien, welche man noch täglich gegen solche Kranke verübt, ein Ende gemacht wird u. deshalb ist Dr. Retau's treffliches Buch:

„Die Selbstbewahrung", sehr zu empfehlen. Es ist Verlag der Schulbuchhandlung in Leipzig und durch jede Buchhandlung für 1 Rt. zu beziehen. Zugleich giebt dasselbe auch nähern Nachweis über das ärztliche Bureau in Leipzig.

(2562) **Richard Wolfers.**

Türkische Borduren

zu Tüchern und Kleiderbesätzen empfiehlt

[3036] **L. J. Goldberg.**

Die elegantesten Neuheiten in

Sonnenschirmen, Entre-deux, En-tout-cas,

in reichster Auswahl, vom einfachsten bis zum feinsten Geschmack, sind so eben eingetroffen und empfehle dieselben hiermit dem geehrten Publikum.

Alex. Sachs,
Matzkauschegasse, [3012]
Schirmfabrikant a. Cöln a. R.

Mein hierselbst am Markt gelegenes Haus, welches sich seiner vortheilhaften Lage wegen zu jedem Geschäfte eignet, beabsichtige ich zu verkaufen.

Hierauf Reflektirende belieben sich an mich zu wenden. (3029)

P. Voßler in Marienwerder.

Feuersichere

asphaltirte Dachpappen,

anerkannt beste Qualität, in Bahnen und Tafeln, so wie sämmtliche Deckmaterialien empfiehlt

die Dachpappen-Fabrik von
F. A. Teichgräber in Buckau,

welche auch das Eindecken von Pappdächern unter ihrer Garantie besorgt.

Prospekte werden ausgegeben und franco versandt, so wie Bestellungen jeder Art ausgeführt durch **die Haupt-Niederlage** in Danzig bei

Hermann Schulz,
[3045] Hundegasse Nro. 60.

Kaminkohlen

sind wieder vorräthig und offerirt

E. A. Lindenberg,
[3046] Jopengasse 66.

Steinkohlentheer

in sehr guter Qualität und bestens abgelagert, ist **bei der Gasanstalt zu Elbing** in größerem Vorrath zum Verkauf vorhanden.

Abnehmer größerer Posten werden besonders berücksichtigt. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen **das Curatorium der Gas-Anstalt zu Elbing.** (3030)

Ein sehr elegant möblirtes Zimmer, 1 Treppe hoch, ist an einen Herrn sofort billig zu vermiethen. Adressen erbittet man unter 3033 in der Exp. d. Ztg.

Roth, weiß und schwedisch Kleesaat,

englisch, französisch u. italienisch Reygras, franz. Luzerne, Thymothee, Schafschwingel, Seradella u. andere Sämereien. gelbe und blaue Lupinen, Saatgetreide u. Knochenmehl offerire billigst.

W. Wirthschaft,
[1711] Gerbergasse 6.

Zwei complet gerittene Pferde edler Race, fünfjährig, stehen bis zum 9. April c in der Reitbahn zu Marienburg zum Verkauf.

Ein eleganter Grauschimmel, 4jährig, 3–4 Zoll groß, zum Reit-, wie auch zum Wagenpferde sich eignend, ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Ztg. [3039]

Mein Fettvieh-Commissions-Geschäft halte bei der bevorstehenden Eröffnung der Schifffahrt den Herren Gutsbesitzern zu ferneren Zusendungen bestens empfohlen

(1797) **Chr. Friedr. Keck** in Danzig.

Lotterie-Loose

im Original und Antheile, vom ganzen Loose ⅛ zu 13 Rt., ⅛ zu 8 Rt., 1/16 zu 4 Rt., 1/32 zu 2 Rt., 1/64 zu 1 Rt. zur 4. Klasse 131. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie versendet **R. Hille**, Leihbibliothekar in Berlin, Bauhofsstraße No. 1, am Kupfergraben. (2969)

Astrachaner Perl-Caviar, feine Tafelbutter, Kieler Bücklinge und Tyroler Alpenkäse empfiehlt

[3028] **Carl Jantzen.**

Frühe schwedische Saaterbsen, sowie Probsteier Saat- und Futterhafer, sind zu haben beim Hauptmann **Müller** in Gr. Grünhof bei Mewe.

Frische Lachse

in Fischen von verschiedener Größe, täglich zu soliden annehmbaren Preisen.

[3019] **C. A. Mauß.**

Langenmarkt 31 ist eine freundliche Wohnung, möblirt oder unmöblirt, am liebsten an einen Garçon, zu vermiethen u. sofort zu beziehen. (3038)

In meinem Geschäft ist eine Stelle für einen Lehrling vacant.

[3024] **N. T. Angerer.**

Ich wohne jetzt Breitgasse **60** (nicht **69**), Hange-Etage, Comptoir parterre.

(2879) **Eduard Grimm jr.**

Ein Comptoirist wünscht in den Abendstunden die Führung, Einrichtung von Handelsbüchern, zu übernehmen. Adressen unter 3037 in der Expedition dieser Zeitung.

Pensionäre f. e. gute Pension mit gew. Beaufsichtigung Hundegasse 71. [3044]

Ein gewandter Kellner, dem die besten Empfehlungen seiner Principale zur Seite stehen, bittet um eine Stelle. Adressen erbittet man unter 3043 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein anständiges, gewandtes junges Mädchen bittet um eine Stelle im Laden oder in einer anständigen Restauration. Gefällige Adressen erbittet man unter 3042 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Ein Handlungsgehilfe, mit sehr guten Zeugnissen versehen, der mehrere Jahre im Material-, Destillations- u. Getreide-Geschäft fungirt hat, sucht gleich eine Stelle unter No. 3000 in der Exp. d. Ztg.

Zum sofortigen Antritt wird auf einem Gute bei Pr. Friedland ein Inspector gesucht. Gehalt 60–70 Thlr. und freie Station. Offerten sub 2964 wird die Expedition dieser Zeitung befördern.

Ein Gehilfe fürs Tuch-, Leinen- und Schnitt-Geschäft findet zum 15. April oder 1. Mai d. J. bei mir Stellung. Derselbe muß im Besitz guter Zeugnisse sein und fertig polnisch sprechen.

J. F. Tetzlaff in Pr. Stargardt.

Nachdem ich mir durch eine Reihe von Jahren das Vertrauen eines geehrten Publikums erworben habe, hoffe ich, dem Wunsche noch mehr entgegen zu kommen, daß ich von jetzt ab

ganz feste Preise einrichte

und ist dadurch auch dem Nichtkenner die reellste Bedienung zugesichert.

Josef Lichtenstein,
[2590] Langgasse 28.

Für die drei oberen Classen des Gymnasiums habe ich von Ostern ab einen neuen Cursus für den Unterricht in der englischen Sprache eingerichtet. Diejenigen, welche an demselben Theil zu nehmen beabsichtigen, wollen sich bei mir melden.

Friedländer,
(2908) Langenmarkt 28.

Eine anständ. Pension für Knaben u. junge Leute w. empfohlen Fischerthor No. 5, 2 Tr. h.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet von sogleich eine Stelle als Lehrling in meinem Galanterie- und Weißwaaren-Geschäft.

Riesenburg 1865. **S. Radzick.**

Eine billige und anständige Pension für Knaben, in der Nähe der Johannisschule, ist zu erfragen Holzgasse 5, im Gesinde-Bureau. (2999)

Permanente Kunstausstellung.

Hundegasse 93.

Neues von **Val. Ruths in Hamburg:** „Hünengrab am Ostseestrande, Morgendämmerung", **C. G. Rodde** „Blick auf Oliva", **R. Meyerheim** „Landschaft." (2998)

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 6. d. Mts., Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Dr. **Kirchner.**

Vorher von 6–7 Bibliothekstunde. **Ablieferung der Bücher.** [3021]

Der Vorstand.

Im

APOLLO - SAALE

des früheren Hotel du Nord:
Mittwoch, den 5. April c.,
Abends 7 Uhr,

2. u. letztes Concert

des

Violin-Virtuosen Miska Hauser,

unter gefälliger Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein **Schneider**, des Königl. Musikdirectors Hrn **Markull** und des Herrn **Louis Haupt** etc.

PROGRAMM.

1) Concert für die Violine in E-moll. Hauser.
2) Der Carneval von Pesth, (Rhapsodie No. 9.) Franz Liszt.
3) a. Romanze in F-dur für Violine. Beethovén.
   b. Wiegenlied (Lied ohne Worte). Hauser.
4) Auf Flügeln des Gesanges, von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Fräulein Schneider.
5) Cachoucha-Caprice für Clavier. op. 79. Joachim Raff.
6) Concert-Fantasie über „Lucretia" für Violine. Hauser.
7) Gesangsnummer.
8) Auf Verlangen wiederholt: a. Larghetto für Violine. Mozart.
   b. Der Vogel auf dem Baume, Caprice burlesque. Hauser.

Billete à 20 Sgr. sind in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn **F. A. Weber**, Langgasse 78, zu haben. Kassenpreis 1 Rt.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 5. April cr.

Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler, verbunden mit **Concert** von der **Buchholz**'schen Kapelle. Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich. (3034)

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 5. April. (Abonn. suspendu.) Gastdarstellung der Kaiserlichen Hofschauspielerin Frl. Hedwig Raabe. **Sie schreibt an sich selbst.** Lustspiel in 1 Act von Carl von Holtei. Hierauf: **Ein schöner Traum.** Soloscherz von J. Krüger. Zum Schluß: **Erziehungsresultate, oder: Guter und schlechter Ton.** Lustspiel in 2 Acten von L. Blum.

*** Julie, Röschen, Margarethe Western, } Frl. Hedwig Raabe.

Donnerstag, den 6. April (Abonn. suspendu.) Erstes Auftreten der K. K. Hofschauspielerin Frl. Anna Kratz und Herrn Sonnenthal, vom Kaiserl. Hofburgtheater in Wien. **Graf Waldemar.** Schauspiel in 5 Acten von G. Freitag.

*** Graf Waldemar — Herr Sonnenthal.
*** Gertrud — Frl. Kratz.

Eingesandt.

Wir ersuchen die Theater-Direction, unser Chorpersonal doch dieses Jahr nicht zu vergessen, da dasselbe sich in dieser Saison ausnahmsweise gut und kräftig bewährt hat und wohl mit einem Benefiz belohnt werden könnte.

[3035] **Viele Theaterfreunde.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.